

ABSTRACT

Robert Lemon (University of Oklahoma)

Kontinentalverschiebung: Orientalismus, Anthropologische Skepsis und Selbstkritik in den chinesischen Geschichten Kafkas.

Dieses Referat wird demonstrieren, wie Kafkas 1917 entstandene Kurzgeschichten „Beim Bau der chinesischen Mauer“ und „Ein altes Blatt“ Bilder von China beschwören, nicht um die Hegemonie des Westens zu unterstützen, wie infolge Edward Saids Analyse des Orientalismus zu erwarten wäre, sondern um die Prämisse der westlichen Orientalisten zu parodieren und die fundamentalen Annahmen zu untergraben, die der imperialistischen und nationalen Selbstidentität von Kafkas eigenem „östlichen Reich“ (Österreich-Ungarn) zugrunde lagen. Meine Analyse wird untersuchen, wie Kafkas Verwendung von einheimischen Erzählern die europäischen Klischeevorstellungen von China, wie z.B. die wesentliche Unverständlichkeit des Reichs, ironisch darstellt, indem diese Institution sogar den Chinesen selbst unergründlich scheint. Außerdem werde ich die Ansicht vertreten, dass Kafkas Bilder von einem zerbrechlichen und undurchschaubaren Imperium Anspielungen auf die Instabilität und Widersprüchlichkeit von dem Habsburgischen Reich am Ende des Ersten Weltkrieges darstellen. Indem diese Texte Parallelen zwischen China und dem europäischen „Reich der Mitte“ nahe legen, unterminieren sie die Dichotomie zwischen dem Westen und dem Osten, auf die die orientalistischen Diskurse traditionell gründen.

Meine Interpretation von diesen Texten greift auf die satirische Tradition des 19. Jahrhunderts zurück, in der österreichische Autoren wie Franz Grillparzer durch die Beschwörung des herkömmlichen Chinabilds die angeblich vergleichbaren Neigungen zur Dekadenz und zum Autoritarismus in ihrem eigenen Land kritisieren. „Beim Bau der chinesischen Mauer“ untergräbt die zwei Ecksteine der habsburgischen Identität, den Imperialismus und den Nationalismus, indem die Untersuchung des Erzählers weder eine Hierarchie noch eine Verbindung zwischen der Institution des Kaisertums und dem Nationalprojekt des Mauerbaus feststellen kann. Diese Verwirrung deute ich als eine Allegorie des zerrissenen habsburgischen Reichs, dessen Untertanen vergeblich versuchten, die übernationale Treue zum Kaiser mit den eigenen nationalistischen Impulsen in Einklang zu bringen. Die Geschichte „Ein altes Blatt“ stellt den absehbaren Zusammenbruch des Reichs dar, indem sein erschütterter Erzähler das Eindringen von barbarischen Nomaden in die Hauptstadt beschreibt. Meine Analyse dieses Textes geht von Kafkas Ausstreichen der zwei Wörter „aus China“ von dem Ende des ursprünglichen Titels aus. Dadurch erweitert der Autor den interpretativen Umfang der Geschichte, die jetzt sogar auf das Eindringen der barbarischen germanischen Völker und den Zerfall des römischen Reichs anspielen kann. Auf diese Weise fasst Kafkas Text sowohl den Ursprung als auch die Auflösung Österreichs in einer einzigen kurzen Erzählung zusammen. Zum Schluss werde ich die These vorbringen, dass die komplizierte Reflexivität von Kafkas chinesischen Geschichten eine erneute Untersuchung von dem Begriff „Orientalismus“ verlangt.